

Europawahl: Es steht viel auf dem Spiel

Nur noch wenige Tage sind es bis zur Europawahl am 9. Juni. Viele sprechen von einer Schicksalswahl und befürchten einen Rechtsruck im Europäischen Parlament. Sicher ist: Jede Stimme ist wichtig, um die demokratischen Kräfte zu stärken und weiter soziale, konstruktive Politik für die Menschen zu machen.

Die Europawahl ist traditionell kein Publikumsmagnet. Selten gibt es eine Wahlbeteiligung über 50 Prozent. Deshalb können schon wenige Stimmen das Kräfteverhältnis im Europäischen Parlament drehen. Die gesamte Legislaturperiode hat gezeigt, dass eine nationalistische Mehrheit produktive Parlamentsarbeit kaum mehr möglich machen würde. Schon jetzt wurden wichtige Entscheidungen durch rechts-konservative Bündnisse ausgebremst. Die rechten Fraktionen stimmen konsequent gegen jede Initiative und behindern mit ihrer Blockadepolitik sogar Entscheidungen zu ihren eigenen Paradethemen, wie den Grenzschutz oder die internationale Zusammenarbeit der Justizbehörden. Diese Arbeitsweise soll die Europäische Gemeinschaft von innen heraus zerstören.

„Ich möchte im Europäischen Parlament weiter ambitioniert und zukunftsorientiert arbeiten, die Sorgen der Menschen ernst nehmen und konkrete Lösungen finden. Das kann die Sozialdemokratie viel besser als andere Parteien“, erklärt Hannes Heide, Abgeordneter im Europäischen Parlament, der auch als Spitzenkandidat der SPÖ OÖ auf der Bundesliste zu finden ist.

Was tut sich im Bildungsbereich?

Junge Menschen, besonders Studierende, profitieren von den großen Mobilitätsprogrammen der Europäischen Union. Das europäische Bildungsflaggschiff Erasmus hat seit der Gründung im Jahr 1987 über zwanzig Millionen jungen Menschen einen Auslandsaufenthalt zur Aus- und Weiterbildung ermöglicht. Heiß begehrt ist auch die Freiwilligenarbeit im Solidaritätskorps oder die EU-Initiative DiscoverEU, mit der in den ersten vier Runden bereits 70.000 junge Menschen einen kostenlosen Travel-Pass erhalten haben. Die Ausweitung von Erasmus+ auf Lehrlinge war ein wichtiger Schritt. Ein zentrales Anliegen ist auch die bessere Vergleichbarkeit von Qualifikationen und somit die grenzübergreifende Anerkennung von Bildungsabschlüssen, die mit der Umsetzung des Europäischen Bildungsraums bis 2030 vorangetrieben werden soll.

Erfolgsstory Erasmus+

Erasmus+ ist eine der bedeutendsten Initiativen der Europäischen Union. Mit einem Budget von etwa 26,2 Milliarden Euro für den Zeitraum 2021 bis 2027 ermöglicht das EU-Parlament zahlreiche Chancen, Europa aus der Bildungsperspektive kennenzulernen. Das Bildungsprogramm Erasmus+ hat bei den Europäerinnen und Europäern einen enormen

Stellenwert und rangiert in Umfragen gleich nach der Reisefreiheit und dem Friedenserhalt in der Union. Die Nachfrage nach Auslandsaufenthalten und Projektanträgen von Bildungsinstitutionen steigt stetig. Seit der Gründung im Jahr 1987 haben über zehn Millionen Menschen im Ausland gelernt, geforscht oder ein Praktikum absolviert – darunter fast eine Viertelmillion Österreicherinnen und Österreicher.

„Erasmus ist für junge Menschen eine direkte Erfahrung mit Europa. Sie spüren, dass sich die EU um die Menschen kümmert und dass sie ein Erfolg ist“, betont Beverley Allen-Stingeder, SPÖ-EU-Kandidatin. Jeder Teilnehmer von Erasmus+ ist ein Botschafter für das gemeinsame Europa und trägt zum sozialen Zusammenhalt sowie zum Verständnis gegenüber anderen Kulturen innerhalb und außerhalb Europas bei. Das Programm bietet die Möglichkeit, wertvolle akademische und berufliche Erfahrungen zu sammeln und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. Durch Erasmus+ wächst eine Generation heran, die europäische Werte lebt und die Zukunft Europas aktiv mitgestaltet.

Wichtige Instanz für Gerechtigkeit und Frieden

Die vergangenen Jahrzehnte sind eine europäische Erfolgsgeschichte, die Frieden, wirtschaftliche Stabilität und Freiheit gebracht haben. Leider werden diese Erfolge in den Medien zu wenig erzählt. Die EU ist zum Mobbingopfer von ÖVP und FPÖ geworden. Eine ambitionierte, transparente Europapolitik ist notwendig, um zu zeigen, wo die Europäische Union schon jetzt positiv wirkt. In jeder Gemeinde gibt es mindestens eine EU-Erfolgsgeschichte, denn die Förderungen, das Herzstück der Europäischen Union, fließen zum größten Teil in den ländlichen Raum. Nicht immer steht aber EU drauf, wo EU drin ist. Kaum jemand weiß, dass die Europäische Union unter anderem die Finanzierung von Primärversorgungszentren, die Förderung beim Heizungstausch, den Reparaturbonus oder den Ankauf von Laptops für Schülerinnen und Schüler unterstützt.

Europa bringt also trotz der nationalistischen Bremser im Europäischen Parlament und in den Regierungen der Mitgliedstaaten etwas weiter. Während und nach der Covid-Pandemie hat das Europäische Parlament in Rekordzeit finanzielle und medizinische Hilfe organisiert, mit Subventionen zur Eindämmung der Inflation beigetragen und eine beachtliche Erfolgsbilanz für zukunftsweisende Entscheidungen im Klimaschutz vorzuweisen. „Wer der Sozialdemokratie bei der Europawahl seine Stimme gibt, will ein sozial gerechtes Europa, das die Menschen und nicht politische Spielchen in den Mittelpunkt stellt“, meinen Hannes Heide und Beverley Allen-Stingeder.

Hannes Heide ist seit 2019 sozialdemokratischer EU-Abgeordneter und Oberösterreichs Spitzenkandidat zur Wahl des Europäischen Parlaments. Zuvor war er Bürgermeister von Bad Ischl und in der PR- und Kulturszene tätig.

Beverley Allen-Stingeder kandidiert auf der Liste der Sozialdemokratischen Partei Österreichs und ist seit 2017 EU-Gemeinderätin in Puchenu. Hauptberuflich arbeitet sie als

Berufsschullehrerin und gilt als Erasmus+ Expertin. Darüber hinaus ist Beverley All-Stingeder die Landessekretärin des SLÖ OÖ